

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 36: **Grösse als Problem: Mexiko Stadt**

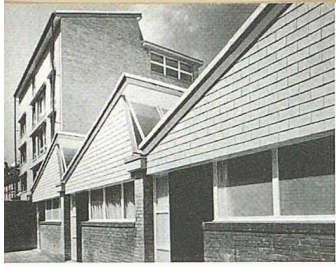
PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Baugenossenschaft Maler und Bildhauer Zürich
(Bild: Broschüre, s. Text)

DENKMAL

50 Jahre Baugenossenschaft Maler und Bildhauer Zürich

(rw) 1949 gründeten die Zürcher Künstler Max Truninger, Otto Teucher und Otto Müller in Eigeninitiative zusammen mit dem Architekten Ernst Gisel eine selbstverwaltete Baugenossenschaft für Künstler. Geburtshilfe leistete Alfred Roth, der in einem Artikel in der Architekturzeitschrift «Werk» (12/1948) unter dem Titel «Wer soll Künstler-Ateliers bauen?» ein erstes Idealprojekt von Ernst Gisel vorstellte.

Das Kapital kam durch Abgabe von Anteilscheinen und Darlehen von Stadt und Kanton Zürich zusammen, den Boden erhielt man im Baurecht von der Stadt. 1952 wurde mit dem Bau begonnen, im März 1953 konnten die fertigen Ateliers und Wohnungen bezogen werden. Durch bedeutende Künstler wie Trudi Demut, Otto Müller, Friederich Kuhn, Carlotta Stocker, Silvio Mattioli, Hans Aeschbacher etc. wurde die Genossenschaft rasch zu einem wichtigen Ort künstlerischer Kommunikation für die Deutschschweizer Kunst.

Das Ensemble aus Wohnhaus und Maler-/Bildhauer-Ateliers mit zugehörigen Werkplätzen wurde von Künstlern zusammen mit dem Architekten für künstlerische Tätigkeit entwickelt. Mit diesem Konzept, der – integral erhaltenen – Architektur und ihrem 50-jährigen Funktionieren ist die Genossenschaft ein seltenes Beispiel einer verwirklichten kleinen Utopie von Eigeninitiative, Selbstverwaltung und spekulationsfreiem Existieren im urbanen Raum.

Zum Jubiläum erscheint eine 60-seitige Broschüre im Eigenverlag zur Geschichte der «Baugenossenschaft Maler und Bildhauer Zürich» (Fr. 15.–, zu bestellen bei: Baugenossenschaft Maler und Bildhauer, Wührstrasse 10, 8003 Zürich).

PLANUNG

Bern: Einzonung Viererfeld

(sda/rw) Die Stadt Bern will den Bau von Gross- und Familienwohnungen fördern. Die Mitte August öffentlich aufgelegte Planung Viererfeld ist ein wichtiger Teil des vorgesehenen Bauprogramms.

Die 200 000 Quadratmeter im Norden der Stadt gehören dem Kanton. Er erwarb das Gelände in den 1960er-Jahren von der Berner Burgergemeinde als Landreserve für den Ausbau der Universität. Inzwischen haben sich mit Unibler, dem Von-Roll-Areal und dem alten Frauenspital in der Universitätsplanung neue Perspektiven ergeben. 1987 wurde deshalb die Parzelle des Kantons auf dem Viererfeld entschädigungslos der Landwirtschaftszone zugewiesen.

Aufgrund eines diesen Sommer geschlossenen Vertrags zwischen Stadt und Kanton soll nun wieder umgezont werden. Der Kanton verkauft der Stadt 100 000 Quadratmeter als Bauland. Beide Parteien sind an einer raschen Fortführung des Projekts interessiert. Der Gemeinderat der Stadt will die Einzonungsvorlage nächstes Jahr vors Volk bringen. Für den Berner Baudirektor Alex Tschäppät ist das Viererfeld neben anderen Standorten im Osten, an der Mutachstrasse, in Schönberg Ost und in Ausserholligen eine der Chancen, mittel- und langfristig genug Wohnraum auf Stadtboden bereitstellen zu können. Ein Hindernis könnte allerdings die drohende Verschiebung des Baus des Neufeld-Autobahnzubringers bis 2007 sein. Wegen der knappen Bundesfinanzen wurde das Bauprogramm für die Nationalstrassen reduziert. Die städtischen Stimmberechtigten hatten im Februar 2003 Ja gesagt zum Neufeldtunnel. Ohne Neufeldzubringer gebe es keine Verkehrsberuhigung im Länggass-Quartier und keine Wohnbautätigkeit auf dem Viererfeld, stellen Stadt und Kanton im gemeinsamen Communiqué fest. Die Berner Behörden wollen im Gespräch mit dem Bund nach Lösungen suchen, um das Quartier Viererfeld dennoch rasch zu realisieren.

ENERGIE

Nahwärmeverbund Grenchen

(pd/ce) Die Badwasserheizung des Freibads Grenchen sollte nach 30 Betriebsjahren saniert werden. Nach geltendem Gesetz dürfen für Wasserheizungen von Hallen- und Freibädern keine fossilen Brennstoffe eingesetzt werden. Die Lösung lag nah: Rund 700 Meter entfernt liegt das Berufsbildungszentrum BBZ, das seit 1989 im Hinblick auf eine Erweiterung mit einer überdimensionierten Holz-schnitzelheizung ausgerüstet ist. Das Freibad benötigt vor allem im Herbst und Frühling Heizenergie, die Berufsschule im Winter. Die Ausgangslage verbesserte sich noch, als die nahe gelegene Technica AG an einem Wärmeverbund Interesse zeigte. Der Wärmeverbund zwischen Berufsbildungszentrum, Freibad und Technica AG ersetzt 66 000 Liter Öl pro Jahr durch eine erneuerbare Energiequelle. Diese Menge entspricht etwa dem Wärmeverbrauch von vierzig Einfamilienhäusern. Jährlich werden 1500 Kubikmeter Holz-schnitzel benötigt – drei Mal mehr als zuvor.

Als Generalplaner begleiteten Roschi und Partner das Projekt. Der Bund unterstützte das Vorhaben mit einem Lothar-Beitrag von 190 000 Franken. Die Stadt Grenchen bewilligte einen Kredit von 590 000 Franken. Die Realisierung hat 565 000 Franken gekostet.



Die Holz-schnitzelheizung des Nahwärmeverbunds Grenchen spart 66 000 Liter Öl (Bild: pd)

IN KÜRZE

Yverdon will Wolke behalten

(sda/rw) Das Gemeindeparlament von Yverdon hat am 3. Juli für den Erhalt des Gerüsts der Expo-Wolke «Blur» 2,1 Mio. Franken gesprochen. Das Volk wird im September über den Kredit befinden, mit dem das Gerüst umgebaut werden soll. Ein Neubau für 7,6 Mio. Franken auf der umgebauten Plattform soll unter anderem ein Projekt der Europäischen Raumfahrtagentur beherbergen, die sich mit 2,8 Mio. Franken beteiligen will.

Basel: Referendum gegen Multiplex-Kino von H & dM

(sda/rw) Über das geplante Multiplexkino von Herzog & de Meuron an der Heuwaage in Basel muss das Stimmvolk des Kantons Basel-Stadt entscheiden. Von der SVP und einem Komitee sind über 5000 Referendumsunterschriften eingereicht worden. Zu entscheiden ist nicht über das Projekt an sich, sondern über Vorleistungen des Kantons von 13,6 Mio. Franken u.a. für eine Tramwendschleife. Dem Projekt erwächst Opposition aus finanziellen wie aus ökologischen Gründen.

Basel: H & dM stocken Museum der Kulturen auf

(sda) Das Basler Museum der Kulturen hat bei Herzog & de Meuron eine Aufstockung in Auftrag gegeben. Von den 12,5 Mio. Franken soll der Kanton 3 Mio. bezahlen, den Rest übernehmen Dritte. Die 650m²-Halle soll Wechselausstellungen aufnehmen. Das Museumsgebäude von 1913 soll auch einen eigenen Zugang vom Münsterplatz her erhalten. Der Baubeginn ist auf 16. Februar 2004 angesetzt. 1999 hatten Miller & Maranta einen Wettbewerb gewonnen, der eine mit dem Naturhistorischen Museum geteilte Ausstellungshalle vorsah, ein Vorschlag, der in der Folge versandete.

Thun: Hochregallager für Autos

(sda) Die Thunerinnen und Thuner können Stellung nehmen zum Projekt Parkhaus City Süd. An der Mönchstrasse hinter dem Bahnhof soll ein automatisches «Hochregallager» für 300 Autos entstehen.